

Wir in Reinickendorf

Für den Frieden in die FREIe HEIDe. Osterspaziergang am 15. April 2001.

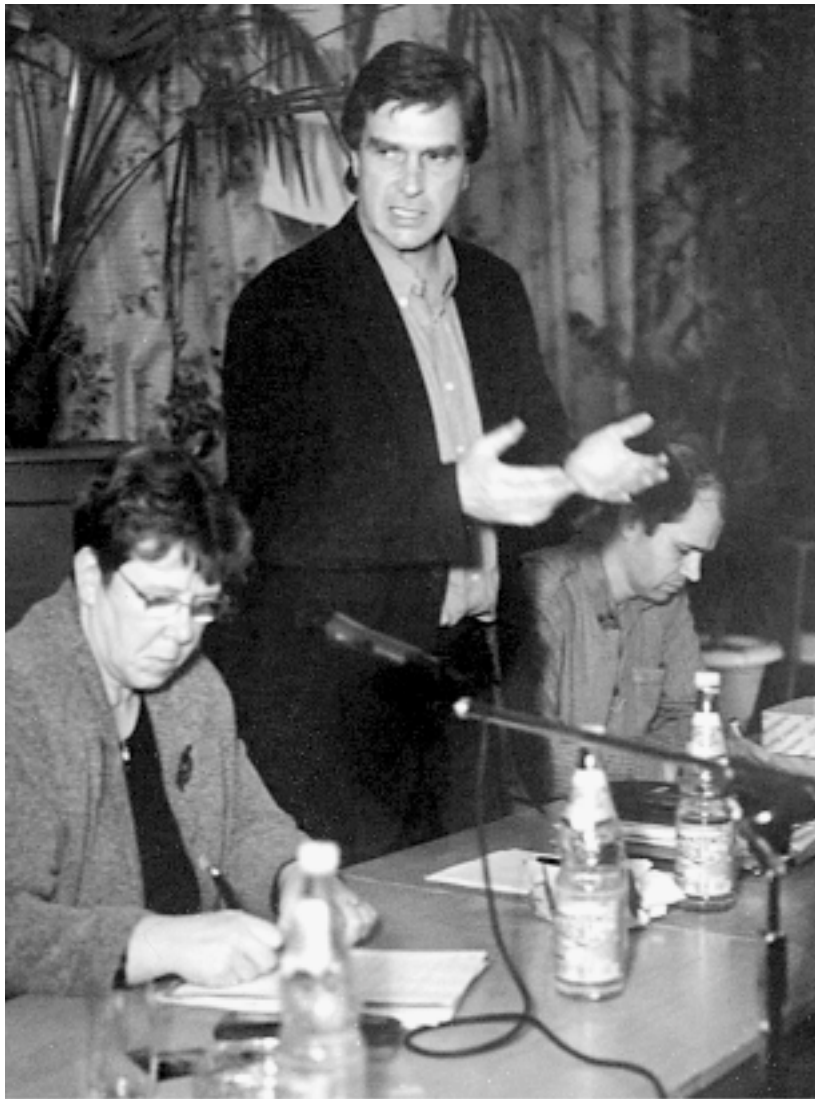
PDS Reinickendorf. Ausgabe April 2001

Borsigwalder Forum im Mai



Von Robert Scholz

Die Reihe zur programmatischen Debatte der Linken in der Bundesrepublik wird weitergeführt. Nachdem Dr. Lutz Brangsch über den Weltsozialgipfel in Lateinamerika berichtet hat und dabei einen faszinierenden Einblick in neue Ansätze von kommunaler Politik geboten hat, heißt es nun zurück zu den Anfängen. Dr. Dietmar Wittich wird das Kommunistische Manifest vorstellen. Anlass ist nicht nur der Umstand, dass sich am 5. Mai der Geburtstag von Karl Marx zum 183. Mal jährt. Genauso wichtig ist die Frage danach, welche Bedeutung dem Manifest heute noch zukommt. Schon einmal hat Dietmar Wittich bewiesen, dass er dieses Stück linker Ideengeschichte verständlich vorzustellen weiß.



Ralf Christoffers: am 10. April zu Gast im Roten Laden

Foto: Erich Wehnert

Aktion

- Am 3. April 2001 – 19.30 Uhr im Roten Laden »Borsigwalder Forum« zum Thema: »Unter Geiern: Kapitalgetriebene Globalisierung und sozialer Widerstand – Das Beispiel ATTAC!« mit b21.
- Am 10. April 2001 – 19.00 Uhr im Roten Laden: »Borsigwalder Forum« zum Thema: »Darf's ein bisschen mehr sein? Berlin, Brandenburg und ...« mit Ralf Christoffers, Landesvorsitzender der PDS Brandenburg
- Am 28. April 2001 – 14.00 Uhr Mitgliederversammlung der Reinickendorfer PDS im Roten Laden zum Thema »Die PDS und die Gewerkschaften« mit Gert Julius, Mitglied des Landesvorstandes und der AG Betriebe und Gewerkschaften
- Am 8. Mai 2001 – 19.00 Uhr im Roten Laden: »Borsigwalder Forum« zum Thema: »Karlchen, komm doch wieder. Das Kommunistische Manifest bleibt aktuell« mit Dr. Dietmar Wittich

Impressum

Herausgegeben vom PDS-Bezirksvorstand Reinickendorf. V.i.S.d.P.: Robert Scholz. Diese Beilage erscheint einmal monatlich in der LAZ.

»Heraus aus den Wärmestuben (West)!«

Warum mehr als Berlin mit Brandenburg fusionieren MUSS Von Robert Scholz

Für einen Berliner Randbezirk wie Reinickendorf ist die neu entflammte Diskussion um die mögliche Fusion von Berlin und Brandenburg von hoher Bedeutung. Noch immer gibt es viele Dinge mit den Nachbarn im Land Brandenburg zu regeln. Die Abwanderung ins Umland hat bisher nicht aufgehört. Vielfach nutzen die Neu-Brandenburger Familien die Einrichtungen des Landes Berlin. Das Nebeneinander muss durch ein neues Miteinander abgelöst werden. Und dieses neue Verhält-

nis kann nicht ohne die Stärkung der Rechte der Berliner Bezirke als Partner der angrenzenden Landkreise gefunden werden.

Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts hat zudem der Diskussion über die Zukunft des Föderalismus, der Gliederung der Bundesrepublik in Länder neue Aktualität verschafft.

Wie nun gedenkt der neue Landesvorsitzende der Brandenburger PDS, Ralf Christoffers mit dieser Situation umzugehen? Welchen Weg sieht er als richtig

für einen neuerlichen Versuch der Fusion der beiden Bundesländer an? Muss der eigentlichen Entscheidung dazu eine Volksabstimmung über eine neue Verfassung vorausgehen? Wie sollen die Bürgerinnen und Bürger der ausblutenden ländlichen Räume Brandenburgs von der Länderehe überzeugt werden? Und schließlich: Sollten auch andere Möglichkeiten ernsthaft bedacht werden?

Ein neues Bundesland »Nordost« unter Einbeziehung von

Mecklenburg-Vorpommern und vielleicht großen Teilen von Sachsen-Anhalt würde nicht automatisch mehr Wirtschaftskraft, aber sehr wohl mehr politische Bedeutung neben Ländern wie Nordrhein-Westfalen und Bayern haben. Eine solche große Lösung hätte den charmanten Nebeneffekt, die politische Elite West-Berlins aus ihren Wärmestuben zu holen. Menschen wie Klaus Rüdiger Landowsky hätten es schwerer, ihre Art von Politik zum Maß der Dinge zu machen.

Haschisch an die Schule – Keine Macht den Doofen

Ein Zwischenruf



Von Renate Herranen

Faltblätter mit dieser Überschrift wurden zur Kommunalwahl in Hessen von der PDS in Hessen an Schulen in Frankfurt verteilt. Schwupps, da war die PDS in den bundesweiten Schlagzeilen, natürlich in den Negativen. Gleich hieß es, dass die PDS für den Konsum von Drogen werben würde. Das ist falsch. Haschisch an die Schule soll nicht heißen, dass nun die Schülerinnen und Schüler Haschisch pflanzen sollen. Für mich ist dieser Gedanke nicht ohne einen gewissen Reiz. Im Biologie-Unterricht könnten praktische Dinge getan werden statt des oft sturen Lernens. Der Bezug zur Umwelt bekäme doch durch die Pflege und Verantwortung fürs eigene Pflänzlein einen völlig neuen Aspekt. Aber Spaß beiseite und die Sache gerade gerückt.

Der PDS geht es um einen drogenkundlichen Aufklärungsunterricht. Haschisch soll nicht romantisiert werden. Es geht darum, Jugendliche in die Lage zu versetzen, Nutzen und Gefahren gegeneinander abwägen zu können. Die klassische Drogenpolitik, die auf Strafe setzt, wo Aufklärung dringend notwendig wäre, hat nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht. Ein neuer Weg ist erforderlich. Denn eines sollte jede und jeder bedenken: Im Gegensatz zu Alkohol und Tabak hat der Hanfkonsum bisher keine Toten gefordert.

Deshalb kann es nicht nur um Aufklärung gehen. Es geht auch um die Legalisierung von Haschisch! Raus aus der kriminellen Ecke, weg vom Schwarzmarkt. Hier werden den Jugendlichen neben Haschisch weitaus gefährlichere Drogen, wie Heroin oder Ecstasy angeboten. In Zeiten der Verordnung von Rauschmitteln durch Ärzte gab es keinen kriminellen und hochprofitablen Drogenhandel, der jährlich Tausende von Toten fordert.

Die PDS fordert deshalb die Legalisierung von Hanf als Rohstoff, Medizin und Genussmittel!

Sagen Sie uns Ihre Meinung:
pds.reinickendorf@t-online.de



22. April, 10.30 Uhr: Wir gedenken wieder der Opfer der Naziherrschaft

Foto: privat

Wir sind drin!

PDS Reinickendorf mit eigener web-site

Wollen Sie den Bezirksvorstand der PDS einmal von Angesicht sehen? Möchten Sie sich über die aktuellen Veranstaltungsangebote der PDS Reinickendorf informieren? Wissen Sie immer noch nicht, wo der Rote Laden ist?

Antworten auf diese Fragen können Sie im Internet unter www.pds-reinickendorf.de finden.



Foto: Carlos Kalins

In eigener Sache

Diese Reinickendorfer Beilage zur Landeszeitung der PDS wird vom Bezirksverband finanziert. Sie erreichen uns im »Roten Laden«, Schloßstraße 22, 13507 Berlin-Tegel, Telefon 43 73 26 30, Fax 43 73 26 32, E-Mail: pds.reinickendorf@t-online.de Spenden sind ausdrücklich erwünscht: PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nummer: 43 84 81 68 12.

Für den Frieden arbeiten!

Zur Mitgliederversammlung am 24. März Von Karin Hopfmann, MdA

»Den Balkan im eigenen Auge nicht vergessen!« So hieß 1995 bis 1997 ein Jugoslawienprojekt von SozialarbeiterInnen des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit, Projektgruppe OUTREACH. Hans Spoelstra, Streetworker bei OUTREACH und damals Mitinitiator des Projektes, war am 24. März Gast in der Bezirksorganisation Reinickendorf. Er berichtete von seinen Reisen mit deutschen Jugendlichen in die Nachfolgestaaten Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Serbien. Bereits 1994, während einer Reise mit Jugendlichen aus Hohenschönhausen und Marzahn nach Kroatien, entstand die Idee der Hilfsaktionen für Kinder der sich feindlich gegenüber stehenden Kroaten, Moslems und Serben. 1995 wurde ein Kindergarten im kroatischen Split mit in Berlin gesammelten Sachspenden ausgestattet. 1996 sollten serbische Kinder diese Hilfe bekommen. Eine Gruppe Jugendlicher aus Hohenschönhausen, darunter

Punks, Skinheads, Technofans und Stinos, wurde für das Hilfsprojekt begeistert. Den Aktivsten sollte die Mitfahrt nach Serbien ermöglicht werden. Eine große Menge an Spenden kam zusammen. Beim Sortieren und Einpacken halfen bosnische Jugendliche aus einem nahe gelegenen Flüchtlingswohnheim. Letztendlich scheiterte die Reise nach Serbien an der Verweigerung der Einreisevisa. So entschloss sich die Gruppe, noch einmal nach Bosnien und dort in den serbischen Teil zu fahren. Die beteiligten Jugendlichen erhielten eine praktische Lektion in Sachen Nationalismus, als sie die Zerstörungen vor Ort sehen, den Hass unter den Menschen spüren konnten.

Hans berichtete weiter über die Kontakte zur Gruppe 484 in Belgrad, die seit Anfang der neunziger Jahre unter der Leitung der unvergessenen Jelena Santic, der bekannten ehemaligen Primaballerina an der Staatsoper Belgrad, Teil der serbischen Antikriegsbe-

wegung ist. Nach einem Besuch von Santic 1999 während des Krieges in Berlin gründeten Hellersdorfer FRIKO-Mitglieder die Gruppe 485, die seitdem Unterstützung für die Belgrader Schwesterorganisation organisiert. Im April wird wiederum eine Delegation Hilfe nach Belgrad bringen und sich eine Woche lang an Seminaren zur friedlichen Konfliktlösung beteiligen.

Die Anwesenden waren beeindruckt vom Engagement der Hellersdorfer um Hans Spoelstra, stellten noch viele Fragen zur aktuellen Situation in Jugoslawien und debattierten über die Mitverantwortung der deutschen Politik am Zerfall Jugoslawiens. Am Ende der zweistündigen Veranstaltung griff der Gast zur Gitarre und sang zwei seiner Lieder von der Soli-CD, durch deren Verkauf er die Arbeit der Belgrader FriedensaktivistInnen persönlich unterstützt. Er wird eine großzügige Spende mit auf seine nächste Reise nehmen.